

Johann Ernst Phuel

Die Tugenden der Hohen Ahnen, Wolte An dem Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn/ Herrn Adolf Friderich/ Regierenden Herzogen zu Mecklenburg ... Wie auch An Der Durchlauchtigsten Fürstin und Frauen/ Frauen Dorothea Sophia/ Regierenden Herzogin zu Mecklenburg ... Mit ... getreuester Feder bewundern/ Dero ... Unterthänigst-gehorsahmsten Knecht Johann Ernst Phuel/ L. A. C.

Neu-Brandenburg: gedruckt bey Hinrich Dobberthin, 1725

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831219786>

Druck Freier  Zugang



4°

Ihuel, Johann Ernst

Die Orgeln der St. Johannis Kirche zu
Dresden III v. Macklaub. Hnbltz.

1725.

Mkl f II

40 -4°

● entsäuert

Mell. f. II
40 -4°

Die Eugenden der Hohen Ahnen,

Wolte
An Dem
Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn/

H E R R S Adolph Eriderich/

Regierenden Herzogen zu Meklenburg / Fürsten zu
Wenden / auch zu Schwerin und Rakeburg / Grafen zu
Schwerin / der Lande Rostock und

Stargard Herrn/

Seinem Gnädigsten Fürsten und Herrn/

Wie auch
An Der

Durchlauchtigsten Fürstin und Frauen/

S R A G E S

Dorothea Sophia /

Regierenden Herzogin zu Meklenburg / Fürstin zu
Wenden / auch zu Schwerin und Rakeburg / sc. sc.
Gebohrner Erbin zu Norwegen / Herzogin zu Schleswig
und Hollstein / der Stormarn und Ditmarschen/
Gräfin zu Oldenburg und

Delmenhorst/

Seiner Gnädigsten Fürstin und Frauen/

Mit demuthigst-unterthänigster / und getreuester Feder bewundern/

Ero, Ero Hochfürstl. Hoch- Fürstl. Durchl. Durchl.

Unterthänigst-gehorsamst

Knecht

Johann Ernst Phuel/

L. A. C.

Neu-Brandenburg / gedruckt bey Hinrich Ernst Dobberthin; Hochfürstl. Hof- und E. E. Rath's Buchdrucker, 1725.

Wandt der mäde wā wā wā

Wā wā wā

Wā wā wā wā wā wā wā

Wā Wā Wā Wā

Wā wā wā wā wā wā wā

Wā wā wā wā wā wā wā

Wā wā wā wā wā wā wā

Wā wā wā

Wā wā wā wā wā wā wā

Wā wā wā wā wā wā wā

Wā wā wā wā wā wā wā

Wā wā wā wā wā wā wā

Wā wā wā wā wā wā wā

Wā wā wā wā wā wā wā

Wā wā wā wā wā wā wā

Wā wā wā wā wā wā wā

Wā wā wā wā wā wā wā

Wā wā wā wā wā wā wā

Wā wā wā wā wā wā wā



Greintes Helden - Haus von zweyen Hohen Häusern,

Dem nichts an Majestät und wahrer Hoheit gleicht;
Dem auch das Alterthum an grauen Alter weicht / (*)
Vom Himmel selbst bechrt / gekrönt mit Loorber-Reisern /
Erlaube / daß mein Kiel sich von der Erden schwinge /
Dß ich zu Deinem Ruhm in schlechten Reimen singe.

Jedoch / verwegner Geist / du must mit deiner Flöten /
Die nur aus schlechten Rohr und ohne Kunst gemacht /
Die hoher Tichter Schaar mit Fug und Recht verlacht /
Ben schlechten Hirten auch/ nicht ohne Scham/ erröthen /
Wie willstu denn anikt auff hohe Sachen dencken ?
Läß doch den kühnen Sinn von dieser Hoffarth lencken.

Blick an erstaunens-voll / wie vor viel tausend Jahren /
Anthyrius alhie das Scepter hat geführt / (**) /
Wie auch der Wenden Macht gar Africam berührt;
So wirstu ohne Müh dein kühnes Thun erfahren /
Dß du / wo du nicht suchst dir einkig zu gefallen /
Nichts kanst / als nur allein von solchen Dingen lassen.

Erwege

(*) Es sind wohl keine ältere Häuser in der Welt als die Durchlauchtigsten Häuser/Mecellenburg und Hollstein, da jenes von denen mächtigsten Königen der Wenden/wel über zwey tausend Jahr die Lande an der Ost-See beherrscht / Vid. Chemnitii Chronic. Manuscr. dieses aber von dem vortrefflichen Sachsen-Könige Wittekindo Magno herstammet. Vid. Hamelmanni Chronicum Oldenburg.

(**) Der erste König der Wenden und Stamm-Vater des Durchlauchtigsten Hauses Mecklenburg, welcher 320. Jahr vor Christi Geburth regiert.

Erwege / wie noch igt in unsrer **Fürstlin** Bluthe!

Das Bluth von Wittekind , der Sachen Ehre / lebt /
Und wie Ihr Hohes Thun der Ahnen Ruhm erhebt;
Wie wird dir nun daben / Verworffener / zu muthe ?
Muß deine Niedrigkeit nicht stets stillschweigend ehren/
Was du / nach Tichter Art / mit Worten wollst erklähren.

So vieler Helden Ruhm nach Würden zu berühren /
In welchen Tapfferkeit / und Gottesfurcht gewohnt /
Und alle Tugenden / als ihrem Siz / gethront /
Heist / gleich dem Phaethon , der Sonnen Wagen führen ;
Denn / da ihr heitner Glanz dir in die Augen funkelt /
So wird ihr kleines Licht gar leicht von ihm verdunkelt.

Doch nein ! ich soll / ich muß / von hohen Sachen tichten /
Diemweil ein Demuths - Trieb die junge Feder treibt /
Und / ob sie zwar verwirrt und annoch wakelnd schreibt /
Will sie doch ihre Pflicht aus reiner Treu verrichten ;
Kan sie nicht / wie Virgil , die Worte prächtig schmücken /
Wird sie / als Bavius , die Sachen schlecht ausdrückken.

Und weil Unmöglichkeit mein kühnes Thun begleitet /
Das ein unmöglich Werck vor hohe Tichter ist /
So wenig man die Sonn mit kleinen Circuln mißt /
Wie schlecht ein schwacher Zwerg mit starken Riesen streitet ;
Will ich aus **Friedrichs** Thun / aus **Dorotheens**
Wesen /

Der Hohen Ahnen Glanz von wahrer Tugend lesen.

Durchlauchtigste erlaubt/das ich mit schwacher Zungen/
Jedoch aus reiner Treu hievon was lassen kan /
Seht meine Worte nicht / nur bloß das Herze an /
So ist mein schlechtes Werck mir mehr als wohl gelungen ;
Ich wil in Demuth nur / jedoch aufrichtig/ weisen /
Was jederman an EUCH in Demuth hat zu preisen.

Erlauchter Friederich DU Lust der Untertha-
nen /

DU Krone/ Zierd/ und Ehr/ der Fürsten dieser Zeit /
DEIN hoher Ruhm erschallt auff Erden weit
und breit ;
DU bist ein flares Bild von allen DEINEN Ahnen /
Von welchen Stükweiss nur wir in Geschichten wissen /
Was wir erstaunt / erstarrt an DIR bewundern müssen.

(*) 30.

(*) Johannes Gottessfurcht wohnt ja in DEINER Seelen/
Ein Feuer / das von Gott / vom reinen Himmel stammt/
Und das der heilge Geist in DIR hat angezündet/

Drum kans / **Erlauchter**, **Du** nicht an Vergnügen
fehlen;

DU suchst/ Johanni gleich/in Gottes Wort zu gründen/
Was vor Erkäntniß-Schätz in selbigen zu finden.

An Weisheit kanstu recht ein anderer Ulrich heissen / (**)
Die bloß DEIN Hohes Thun/ DEIN ganzes Wesen ziert;
Wol dem ! der so wie DU / Gottsfürchtig-klug regiert /
Den wird der Seiten Zahn nicht aus den Schriften reissen:
Beglücktes Mecklenburg / dir ist nichts gleich zu schäzen/
Dein Weiser Salomon kan DICH in Ruhe sezen.

So viel / **Erlauchter** nun an DIR von Weisheits-Gaben/
So viel an Gottesfurcht sich in der Seelen findet/
Wie tieff DEIN kluger Geist die schwersten Dinge gründt;
So viel beweistu auch an Gütekeit zu haben;

Dies sind ja / **Theurer**, mehr als zu viele Zeichen/
Das DU an Gnade wilst dem frommen Henrich gleichen. (***)

Was aber such ich bloß in längst vergangnen Zeiten?
Man siehet ja an DIR des Vaters Ebenbild/
Und / da der Augenschein / mehr als Beweisthum/ gilt/
So können wir mit Recht DEIN hohes Lob ausbreiten:
Weil wir / wie vormahls / nie zu keiner Zeit geschehen /

Bon **Adolph** **Friederich** **** den grossern **Adolph**
sehen.

Ver-

(*) Es hieß dieser Johannes mit dem Beynahmen Theologus, weil er sich der Theologie so sehr beßtiffen / daß er auch zu Paris Doctor Theologix geworden / er hat insondereheit die heilige Schrift wohl inne gehabt / welches zu den damahligen Zeiten ein großes Wunderwerk gewesen / und ist ein Stamm-Vater aller noch lebenden Durchlauchtigsten Herzoge zu Mecklenburg. † 1260. E. c.

(**) Ulricus, Herzog zu Mecklenburg / regierte von 1547. bis 1603. und war ein recht weiser Herr / reformirte das Land / und macht alle die herrliche Verordnungen / nach welchen noch iho Mecklenburg zum Vergnügen aller getreuen Unterthanen regiert wird.

(***) Henricus, mit dem Beynahmen Pater Patriæ , ist ein frommer und gnädiger Herr gewesen / welcher die Ruhe des Landes geliebt / und dahero nicht mit in dem Smaldischen Bund eintreten wollen / sein Tod / welcher ins Jahr 1552. einfiel / ist von dem ganzen Lande schmerlichst betrauert worden. Im übrigen hab ich mich in dieser unterthänigsten Freudens-Bezeugung nicht nach der Chronologischen / sondern Moralischen Zugend-Ordnung gerichtet / und nur auf die Haupt-Zugenden gesehn / weil / alle zu berühren meiner schwachen Feder unmöglich fallen würde.

(****) Unsers gnädigsten Herrn Hochsel. Herren Vater / dessen Hohes Andenken billig bey allen Patrioten in ewigen Seegen bleibe.

Berwirff nicht / **grosser Fürst**, daß ich aniso fehle /
Wenn ich den **Fürsten=Geist** an **DJER**/vor
DEINEM Thron/
(Als treuer Unterthan / und junger Musen-Sohn)
Nebst tausend Tugenden nur kurz und schlecht erzehle/
Die Ohnmacht wil nichts mehr mir in die Feder legen/
Darum erbarme **DJCH** ob meinem Unvermögen.

Wohin ? Verwegener / willstu an **Dorotheen**,
Dem Wunder dieser Welt/ der wahren Tugend-Schäf/
Dem edlen Weisheits-Sitz / der Frommen Klugheit-Platz!
Mehr Wunder / als noch sonst an einer Fürstin / sehen?
Ach ja ! du suchest zwar Ihr hohes Lob zu mehren/
Allein du must es nur mit stiller Ehr-Furcht ehren.

Durchlauchtigste Sophie, du Zweig der
Sachsen-Helden, (*)

Ein Ast von Wittekind den man den Grossen nennt/
In deren Herz und Geist großmuthige Gnade brennt/
Erlaube / daß ich mag von **DEINEM** Ruhme melden;
Jedoch vergib / wenn ich nicht recht vollkommen denke /
Und meine Worte nur in schlechte Reimen schreke.

Des ersten Friedrichs Lust zu Gottes heilgen Schriften/ (**)
(Der Dänen/ Constantin, (***) des Norden Ruhm und Preis/)
Hat auch in **DEINER** Brust ganz gleiche Lust und Fleiß/
Zugleich mit seinem Blut / **Erlauchte**, wollen stiftten/
DEIN Beispiel kan uns ja vollkommen unterrichten /
Wie man Gott ehren soll mit wahren Demuths-Pflichten.
Erlaube

- (*) Unsere Durchlauchtigste Herzogin ist / wie aus dem Hamelman angeführt / aus dem Hohen Wittekindischen Stamm entsprossen.
- (**) Fridericus der Iste / König in Dänemark / war ein Muster eines gloriosen aber dabei Gottfürchtigen Prinzen / welches er insonderheit dadurch bezeuget / daß er die reine Lehre nicht allein in beyden Herzogthümern/ Schleswig und Hollstein/ sondern auch nachgebends / als er König geworden in Dänemark eingeführet. † 1533.
- (***) Constantinus Magnus hat die Christliche Religion / und dieser vortreffliche König die reine Lehre öffentlich eingeführet.

Erlaube / daß ich noch in ältere Zeiten rücke/
Und an Mauricio , (*) der holden Gnade Ruhm/
In Dir, Durchlauchtigste, (der Güte Eigen-
thum/)

Auffs neue wiederum belebt / verneut / erblifke.
Wer sollte nicht getrost zu DEINEM Throne gehen /
Um DIETH / (die Gnade selbst/) um Gnade anzusehen.

Sein Enkel Theodor ein Wunder des Verstandes / (**)
Sagt seinem Prinz die Erben durch seine Weisheit auff;
Man schaut an DIER / von Ihm / nach langer Zeiten Lauff /
Den wahren Klugheits-Sitz / MINERVA unsers Landes.
Solt auch das Schicksahl DIER verdiente Kronen winden /
So wären in der Welt nicht Kronen gnug zu finden.

Und also siehet man mit Lust aus ältern Jahren /

Das in Sophiens Geist / der Ahnen Tugend lebt ;
Man blicket / daß IHR Thun / SIE durch SIEH selbst
erhebt ;
Der hohen ETERN-WAHR gibt uns mehr zu erfahren /
(***) Denn Adolphs Fürsten - Geist , So-
phiens Tugend-Wunder /
Hat in DIER angezündt den wahren Tugend-Zunder.
Bewundert dieses Glüt / lost einen Jubel schallen /

Ihr Völker / die ihr ikt / dis **Hohe Baar**
vereht /

Und unter DERO Schutz sich euer Wohlsein mehrt ;

Sucht den Durchlauchtigsten durch Demuth zu gefallen /
Liebt unterthänigst-treu die Wunder dieser Erden /
Lasst IHMEN euer Herz beständig dienstbar werden. Ach !

(*) Mauritus Graf zu Oldenburg / ist ein gar gnädiger Herr gewesen / dahero er auff
seinem Tod / Bette die rechte Hand aufzugeben / und gesaget : Hæc est manus mea
qua nulli injuriam attulit. † 1420.

(**) Theodoricus ein Enkel des vorigen / war ein weiser Prinz / und hat sein Land / wieder
die Anfälle der Bremischen Erz-Bischöfe blos durch seine Klugheit erhalten. Er
ist ein Stamm - Vater des ganzen Durchlauchtigsten Hauses Hollstein. Sein ältes-
ter Prinz ward anno 1448. König in Dänemark / von welchem unsere Durch-
lauchtigste Landes-Mutter stammet.

(***) Die Durchlauchtigsten Eltern unserer gnädigsten Herzogin waren / der kluge
großmuthige und unvergleichliche Held Johannes Adolphus, Herzog zu Hollstein / des-
sen hohe Verdienste vor das heil. Römische Reich noch jederman mit tiefster Vene-
ration ehret / und die Durchlaucht. Fürstin Sophia Dorothea, geb. Herzogin zu Brau-
schweig / deren Hochfestl. Tugenden Ihre ein unvergängliches Denkmahl gesetztes

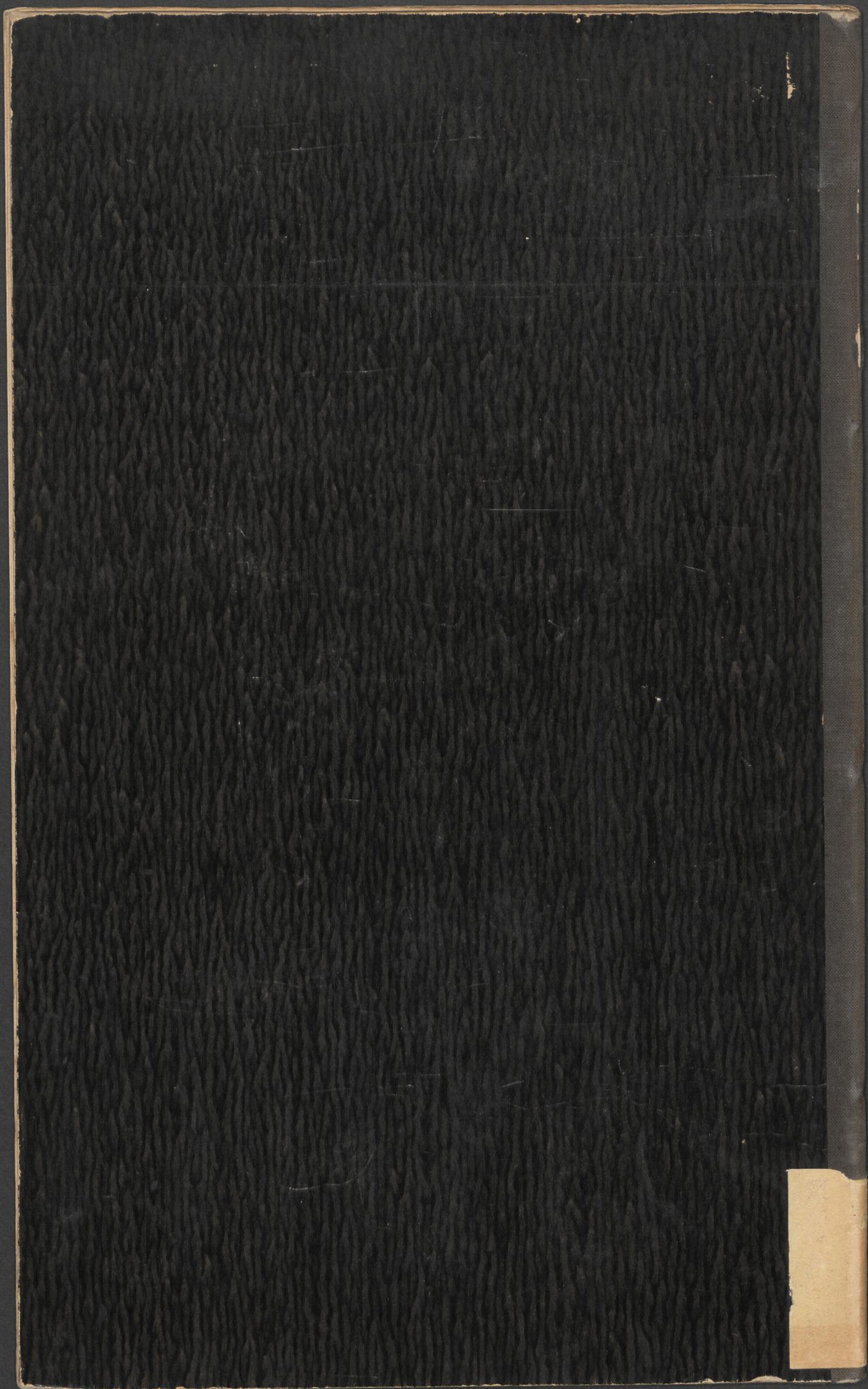
Ach ! möcht ich dieses Glück vollkommen gnug beschreiben /
Das mich durch die Geburth / zu EUREM Knechte macht ;
Ach ! hätt ich Witz genug / und hoher Worte Pracht /
Ich wolte EUREN Ruhm bis an die Sternen treiben ;
Dietweil / **Erlauchteste**, an EUCH zu klar erscheinet /
Daz sich die Tugenden mit Tugenden vereinet.

Ich solte fast darin die hohen Tichter neiden /
Jedoch es muß geschehn / was man nicht ändern kan /
Drum nehmt / Durchlauchtigste / mein schlechtes Wollen an /
Und gebet Gnädigst zu / daß ich vor EUCH mit Freuden /
Zum hohen Himmels-Herrn in tieffster Demuth trete /
Und so aus reiner Treu mit wahrer Andacht bete.

Allmächtig hoher Gott / ich steh vor deinem Throne /
Erhalt in deinem Schutz den heuren Fritterich ;
Gib unserm Weisheits-Sitz / Sophie ewiglich /
Zu unsrer süßen Lust / beständige Lust zum Lohne /
Läß / in dem Fürsten-Baar , des Landes Wohl-
seyn grünen ;
So wil ich ewig dir mit reinem Dancke dienen.

Ich weiß / ich bin erhört / da tausend anderer Bitten /
Zugleich mit meinem Flehn / getreue Seufzer schilt ;
Darum betretet Ihr / Durchlauchtigste / beglückt /
Des Hochgergehens Psad / mit lauter festen Schritten /
Daher blüht unser Heyl beständig in Erspriessen :
Ich aber will mich stets in EURE Gnade schliessen.





Ach ! möcht ich dieses Glück vollkommen gnug beschreiben/
Das mich/durch die Geburth / zu EUREM Knechte macht ;
Ach ! hätt ich Witz genug / und hoher Worte Pracht /
Ich wollte EUREN Ruhm bis an die Sternen treiben ;

Dieweil / Durchlauchtete, an EUCH zu klar erscheinet /
Dass sich ^Wundernd mit Eugenden vereinet.

Ich sollte farblich hohen Tichter neiden /
Jedoch schehn/was man nicht ändern kan /
Drum neid ich Durchlauchtigste / mein schlechtes Wol-
len an /

Und gebet Gnade, daß ich vor EUCH mit Freuden /
Zum hohen Himmel in tieffster Demuth trete /
Und so aus reiner Zahrer Andacht bete.

Allmächtig hoher Gott / ich fleh vor deinem Throne /
Erhalt in deinem Reich unsretheuren Friderich ;

Gib unserm Weisheit / Sophie ewiglich /
Zu unsrer süßen Lust / befreit unsre Lust zum Lohne /
Lafz / in dem Fürsten -

Seyn / des Landes Wohl-
So wil ich ewig dir mit reinem Da-

Ich weiss / ich bin erhört / da tausend armen /
Zugleich mit meinem Flehn / getrost /
Darum betretet Ihr / Durchlauchtigste /
Des Hochergehens Psad / mit lauter festen /
Daher blüht unser Henl beständig in Ersprud /
Ich aber will mich stets in EURE Gnade sa-

